



Stefanie Neurath
Vorsitzende
Ansprechpartnerin: Förderzentren
Mobil: 0162 88 96 084

Hauke Sönksen
Stv. Vorsitzender
Ansprechpartner: Grundschulen
Mobil: 0162 88 96 065

Schleswig-Holsteinischer Landtag Umdruck 20/4858

Stellungnahme zur Anhörung des Bildungsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags Betreff: Für eine Schulkultur gegen Rechtsextremismus – Handlungsempfehlungen für Schulen (Drucksachen 20/3059, 20/3096, 20/3099)

Sehr geehrter Herr Habersaat,
sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses,

als Beitrag zur aktuellen Diskussion über den Umgang mit rechtsextremen und antidemokratischen Haltungen an Schulen möchte ich meine Perspektive insbesondere für die Schulformen Grundschule und Förderzentrum darlegen. Der frühzeitige Einsatz pädagogischer Maßnahmen ist essenziell, um demokratische Werte nachhaltig zu vermitteln und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken.

1. Frühkindliche Demokratieförderung als Prävention

Bereits in der Grundschule und im Förderzentrum sollten altersgerechte Konzepte zur Demokratieförderung umgesetzt werden. Dazu gehören:

- Kindgerechte Demokratiebildung: Themen wie Toleranz, Respekt und gesellschaftliche Vielfalt können spielerisch im Unterricht verankert werden – etwa durch projektorientiertes Lernen oder altersgerechte Rollenspiele.
- Einbindung der Schulgemeinschaft: Schüler und Schülerinnen (SuS), Lehrkräfte (LK) und Sorgeberechtigten (SB) sollten aktiv in demokratische Entscheidungsprozesse eingebunden werden, sei es durch Klassenräte, Schülervertretungen oder Elternforen.
- Vorbildfunktion von Lehrkräften: Die LK sollten sensibilisiert und fortgebildet werden, um frühzeitig diskriminierendes Verhalten zu erkennen und angemessen zu intervenieren.

2. Praxisbeispiele zur Umsetzung

Projekt „Demokratie mitgestalten“ (Grundschule)

Eine Grundschule in Kiel führt regelmäßig das Projekt „Demokratie mitgestalten“ durch. SuS diskutieren dabei über gesellschaftliche Themen und gestalten demokratische Entscheidungsprozesse aktiv mit, indem sie beispielsweise Regeln für das Zusammenleben in ihrer Klasse erarbeiten.

Theaterprojekt gegen Ausgrenzung (Förderzentrum)

In einem Förderzentrum in Lübeck wurde ein Theaterprojekt zum Thema Ausgrenzung und Diskriminierung ins Leben gerufen. SuS erarbeiten gemeinsam Szenen, die unterschiedliche Formen von Ausgrenzung thematisieren, und reflektieren im Anschluss über alternative Verhaltensweisen, um ein respektvolles Miteinander zu fördern.

3. Handlungsempfehlungen

Die Förderung demokratischer Werte und die Prävention von rechtsextremen Einstellungen müssen zielgerichtet und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schulformen abgestimmt sein. Während Grundschulen einen spielerischen, niedrigschwelligen Einstieg in die Demokratiebildung ermöglichen, müssen Förderzentren besondere Herausforderungen in der Vermittlung sozialer Kompetenzen berücksichtigen.

a) Verankerung von Demokratiebildung im Lehrplan

Für Grundschulen:

- Demokratiebildung sollte integrativ in den Unterricht eingebunden werden, insbesondere in den Fächern Sachunterricht, Deutsch und Kunst.
- Methoden wie Kinderparlamente oder Klassenräte können eine frühe Beteiligung an demokratischen Prozessen fördern.
- Geschichten, Lieder und altersgerechte Medien sollten genutzt werden, um Werte wie Toleranz und Respekt zu vermitteln.

Für Förderzentren:

- Demokratiebildung muss stärker individualisiert und angepasst an die kognitiven und sozialen Fähigkeiten der Lernenden erfolgen.
- Ein verstärkter Fokus auf soziale Kompetenzen wie Konfliktlösung und Empathie ist notwendig.
- Erlebnispädagogische Ansätze (z. B. Kooperationsspiele, Gruppenprojekte) sollten intensiv genutzt werden.

b) Lehrkräftefortbildung zur Extremismusprävention

Für Grundschulen:

- Fortbildungen für Lehrkräfte zur frühzeitigen Erkennung von diskriminierenden Äußerungen und Handlungen.
- Sensibilisierung für unbewusste Vorurteile und Methoden zur inklusiven Pädagogik.
- Verstärkte Zusammenarbeit mit externen Partnern wie Demokratiezentren oder NGOs.

Für Förderzentren:

- Zusätzliche Schulungen zu Kommunikationsstrategien für heterogene Lernvoraussetzungen.
- Umgang mit verfestigten problematischen Einstellungen bei SuS.
- Kooperation mit sozialen Einrichtungen zur besseren Integration von SuS mit erhöhtem Förderbedarf.

c) Zusätzliche Förderung für Schulprojekte

Für Grundschulen:

- Projekte wie „Kinderrechte zum Anfassen“ oder „Unsere Klasse, unsere Regeln“ sollten gezielt gefördert werden.
- Finanzierung von Workshops mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Demokratiebildung und Konfliktprävention.
- Unterstützung für Netzwerke zwischen Grundschulen zur gemeinsamen Entwicklung von Best Practices.

Für Förderzentren:

- Förderung von individualisierten Projekten, die den Bedürfnissen von Schüler und Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf gerecht werden.
- Ausbau von Theaterprojekten und kreativen Ansätzen zur Sensibilisierung für gesellschaftliche Werte.
- Zusammenarbeit mit Sozialarbeit und Psychologinnen für nachhaltige Begleitung von SuS.

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, Schulen als Orte der gelebten Demokratie zu stärken und insbesondere in Grundschulen und Förderzentren tragfähige Konzepte zur Extremismusprävention zu etablieren.

Ich hoffe, dass diese Stellungnahme dazu beiträgt, die Diskussion über eine starke Schulkultur gegen Rechtsextremismus weiter voranzutreiben und insbesondere Grundschulen und Förderzentren als wichtige Akteure in der Demokratieförderung zu stärken.

Mit freundlichem Gruß
im Namen des Gremiums

Stefanie Neurath
Vorsitzende des LEB GS&FÖZ SH
Ansprechpartnerin: Förderzentren